

# AKTEN DES 16. ÖSTERREICHISCHEN ARCHÄOLOGENTAGES

am Institut für Klassische Archäologie der  
Universität Wien vom 25. bis 27. Februar 2016



herausgegeben von  
Günther Schörner – Katharina Meinecke

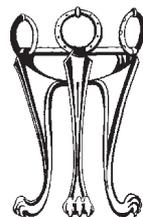
Wien 2018

# Akten des 16. Österreichischen Archäologentages

am Institut für Klassische Archäologie der  
Universität Wien vom 25. bis 27. Februar 2016

herausgegeben von  
Günther Schörner – Katharina Meinecke

Sonderdruck



PHOIBOS VERLAG, WIEN 2018

# Neue Forschungen zum ländlichen Fundplatz Molino San Vincenzo (Toskana, Italien)\*

Dominik Hagmann – Veronika Schreck

## 1. Fundplatz

»Molino San Vincenzo« ist die moderne Flurbezeichnung einer archäologischen »site«<sup>1</sup> am Fluss Pesa in der toskanischen Gemeinde Montespertoli in Italien<sup>2</sup>, die seit 2012 vom Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien unter der Projektleitung von G. Schörner archäologisch untersucht wird.

Grob 250 m vom linken Ufer des Flusses Richtung Süden gelegen, ist der Fundplatz in leichter Nordhanglage in einem landwirtschaftlich genutzten Feld mit saisonal variierender Bepflanzung (vor allem Bohne, Weizen, Sonnenblume) situiert. Ca. 800 m nördlich liegt am rechten Ufer der Pesa der Ort San Vincenzo A Torri in der Gemeinde Scandicci, das regionale Zentrum Empoli findet sich ca. 12 km westlich, die toskanische Hauptstadt Florenz rund 15 km nordöstlich vom Fundplatz (Abb. 1)<sup>3</sup>. Nachdem Molino San Vincenzo im Jahre 2010 im Zuge eines extensiven Surveys entdeckt wurde<sup>4</sup>, wird der Fundplatz seit 2011 mittels (mikro-)invasiver und non-invasiver Untersuchungen archäologisch erforscht<sup>5</sup>. Hierzu zählen neben Surveys und Ausgrabungen geoarchäologische Bohrungen<sup>6</sup>, archäozoologische Analysen<sup>7</sup>, archäobotanische Probenahmen<sup>8</sup> sowie mikroskopische und petrografische Untersuchungen des Fundmaterials<sup>9</sup>. Auch nehmen das GIS-gestützte Datenmanagement<sup>10</sup>, die exemplarische Implementation innovativer Dokumentationsmethoden<sup>11</sup> sowie moderne Langzeit-

---

\* Abkürzungen, die zusätzlich zu jenen des Deutschen Archäologischen Instituts verwendet werden, werden am Ende des Artikels aufgelöst. – Zur Definition und weiterführender Lit. s. Schörner 2014, 37. 41 f.

1 Der Beitrag orientiert sich in großen Teilen am Vortrag »Neue Forschungen zum ländlichen Fundplatz Molino San Vincenzo (Toskana, Italien)« sowie am Poster »Die Ausgrabung Molino San Vincenzo (Toskana/ITA)«, die die Autorin und der Autor am 16. Österreichischen Archäologentag in Wien präsentiert haben. Der Artikel enthält zusätzlich erste Ergebnisse der Ausgrabungen im August und September 2016. Die Vortragspräsentation vom 26.02.2016 und das Poster können als PDF unter Hagmann – Schreck 2016a und Hagmann – Schreck 2016b abgerufen werden. Ein Abstract zu Poster und Vortrag wurde vorab online publiziert: Hagmann – Schreck 2016c.

2 Google Maps, Molino San Vincenzo, <<https://goo.gl/u1lNEU>> (15.09.2016).

3 Alderighi 2010, 268–271.

4 s. zur bisherigen Forschungsgeschichte u. a. Alderighi u. a. 2011, 245–247; Schörner – Terreni 2012, 332–334; Schörner u. a. 2013, 310–314; Schörner – Terreni 2014, 268–270; Schörner u. a. 2015, 147–149; zusammenfassend Schörner u. a. 2015a, 56–59. 3D-Modelle, die im Zuge der »single-layer«-Dokumentation entstanden, finden sich auf Sketchfab unter Molino San Vincenzo, <<https://goo.gl/fPaEBQ>> (15.09.2016).

5 Die bisherigen Forschungen wären ohne die Unterstützung zahlreicher ProjektpartnerInnen nicht möglich gewesen. Insbesondere soll deswegen an dieser Stelle der

Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien (C. Theune-Vogt), der Soprintendenza Archeologia della Toscana (B. Arbeid), dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF), der Associazione archeologica Volontariato del medio Valdarno, dem Fachbereich Zentraleuropäische Archäologie des Österreichischen Archäologischen Instituts der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (S. Groh), dem Istituto diocesano per il Sostentamento del Clero dell'Arcidiocesi di Firenze, insbesondere M. Iodice, der Società agronomica srl. Marchesi de' Frescobaldi und vor allem L. Alderighi, T. Eleonori, R. Morandi und L. Terreni sowie den seit 2012 mitwirkenden Studierenden gedankt werden.

6 Zur Methode s. Salisbury u. a. 2013, 1–10.

7 Vgl. zur Methode als Beispiel für das römische Etrurien Prilloff 2013, 91–129.

8 Vgl. zur Methode Rattigheri u. a. 2013, 207–215.

9 Zur mikroskopischen Untersuchungsmethode: Gassner u. a. 2016. Zur Methode mittels Dünnschliffanalysen s. Schneider 1989, 26.

10 s. etwa zuletzt van Riel 2016.

11 Hierzu zählt etwa die umfangreiche Metadatendokumentation mittels Video und die intensive Verwendung bildgebender Verfahren zur Generierung von DOMs und Orthofotos auf der Flur Molino San Vincenzo; die – etwa auch mittels ULFz durchgeführte – bildbasierte digitale Dokumentation gewann in den letzten Jahren absolut an Bedeutung, vgl. dazu z. B. Ballarin u. a. 2015; Mozas-Calvache u. a. 2012, 577–581; Sauerbier – Eisenbeiss 2010, 526–531.

archivierungsstrategien<sup>12</sup> einen weiteren bedeutenden Teil der Aktivitäten mit Bezug auf den Fundplatz ein.

## 2. Befund: Ausgewählte Ergebnisse

Die archäologischen Untersuchungen in Molino San Vincenzo brachten eine Vielzahl an mitunter komplex miteinander verknüpften Befunden zu Tage, die z. T. schwer durch moderne landwirtschaftliche Tätigkeiten bzw. die starke nachantike Nutzung gestört sind. Im Folgenden soll auf ausgewählte und besonders aussagekräftige Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen seit 2012 eingegangen werden.

Hinsichtlich der zerstörungsfreien Untersuchungen ist besonders der im Jahr 2013 durchgeführte, intensive, systematische Rastersurvey<sup>13</sup> zu nennen. Dieser ermöglichte es, das archäologische Oberflächenfundmaterial auf einer Fläche von 2,3 ha aufzusammeln; anhand räumlicher Analysen konnte danach eine sich deutlich abzeichnende Zone besonders hoher relativer Funddichte lokalisiert werden. Die Ergebnisse decken sich mit der parallel und in Kooperation mit dem Fachbereich Zentraleuropäische Archäologie des Österreichischen Archäologischen Institut der Österreichischen Akademie der Wissenschaften durchgeführten geophysikalischen Prospektion (mit Magnetik), in deren Rahmen im Bereich der erhöhten Funddichte zahlreiche Anomalien festgestellt werden konnten und die als archäologische Strukturen zu deuten sind. Diese in ihrem Grundriss polygonalen Befunde lassen die Deutung als Gebäude zu (Abb. 2)<sup>14</sup>.

Neben den Untersuchungen an der Oberfläche wurden seit 2011 im Bereich des erhöhten Fundaufkommens sieben Grabungskampagnen durchgeführt, wobei insgesamt sechs Sondagen und fünf Schnitte (Sondage 1–6/2011, Schnitt 1/2012, Schnitt 2/2012–2015, Schnitt 3/2016, Schnitt 4/2016–2017) stratigrafisch<sup>15</sup> ergraben wurden (Abb. 3). Als besonders aufschlussreich haben sich dabei die Befunde in Schnitt 2 erwiesen, die von 2012 bis 2015 in vier Kampagnen erforscht wurden. Schnitt 2 wurde im Rahmen der Untersuchungen laufend erweitert und von ursprünglich 25 m<sup>2</sup> im Jahr 2012 schlussendlich auf knapp 200 m<sup>2</sup> im Jahr 2015 vergrößert. Im Folgenden wird näher auf die wichtigsten Befunde in diesem Schnitt – zwei verschiedene Fundamentmauertechniken und ein antiker Keramikofen – eingegangen (Abb. 4): Bereits 2011 wurde mit Sondage 5/2011 ein Teil eines Mauerfundamentes gefunden<sup>16</sup>, das von 2012 bis 2015 detailliert erforscht werden konnte<sup>17</sup>. Es handelt sich um ein zweilagiges Fundament, das aus ortsfremden Kalksteinblöcken gefertigt und in einem Fundamentgraben positioniert ist. Der Grundriss in Form eines ›L‹ ist grob in einer Nord-Süd- bzw. Ost-West-Richtung ausgerichtet. 2014 konnte weiter nördlich, direkt dieses Fundament fortsetzend, eine in Ost-West-Richtung orientierte Struktur aus Flusskiesel<sup>18</sup> freigelegt werden, die den Grundriss zu einem ›C‹ ergänzte und 2014 nicht abgetragen wurde. Es wurde angenommen, dass die Flusskiesel die Verfüllung des Fundamentgrabens darstellten<sup>19</sup> und in Form einer Rollierung etwa als Feuchtigkeitsschutz und/oder Hangbefestigung für ein stratigrafisch darunter liegendes Kalksteinfundament, welches nahtlos mit dem bereits freigelegten verzahnt ist, dienen. So würde das Kalksteinfundament nach Abtrag der Rollierung im Grundriss ein ›C‹ beschreiben. Die Untersuchungen der Kampagne 2015 konnten im Jahr darauf jedoch zeigen, dass es sich entgegen dieser ersten Vermutungen bei der Ost-West-verlaufenden Flusskieselstruktur nicht um eine Verfüllung des Fundamentgrabens handelte. Nachdem die Flusskiesel entfernt wurden, zeigte sich ein deutlich komplexerer Sachverhalt: Tatsächlich sind die Flusskiesel als ein weiteres Fundament im selben Fundamentgraben anzusprechen, da die Flusskiesel große Teile des

<sup>12</sup> s. dazu allgemein anhand eines Beispiels aus Frankreich Monteil – Boulétreau 2016, 1037–1045.

<sup>13</sup> Mattingly 2000, 5–15; Bintliff u. a. 2007.

<sup>14</sup> Zu den Ergebnissen von Geophysik und Survey s. ausführlich: Schörner u. a. 2013, 310–314.

<sup>15</sup> Harris 1989.

<sup>16</sup> Alderighi u. a. 2011, 245–247.

<sup>17</sup> 3D-Modell: Hagmann – Reiter 2016a.

<sup>18</sup> 3D-Modell: Hagmann – Reiter 2016b.

<sup>19</sup> Alle anderen Fundamentgräben in Molino San Vincenzo waren mit geologischem Sediment, das vermutlich vom ursprünglichen Anlageprozess der Fundamente herührte, wiederverfüllt.

Fundamentgrabens bis zu dessen Sohle als ›single fill‹ ausfüllten. Nur partiell und räumlich stark begrenzt liegt die Flusskieselstruktur (wie zuerst angenommen) auf zwei weiteren, neu entdeckten Kalksteinfundament-Abschnitten<sup>20</sup> im Fundamentgraben und somit räumlich wie auch stratigrafisch über den Kalksteinen<sup>21</sup>. Nichtsdestotrotz konnte jedoch die Vermutung bestätigt werden, dass das Kalksteinfundament – wenn auch unterbrochen – über einen annähernd ›C‹-förmigen Grundriss verfügt. Demnach ist nun von zwei Fundamentmauertechniken zu sprechen (Abb. 5):

Fundamentmauertechnik 1 (FT1) besteht aus lagig in die Fundamentgräben eingebrachten, grob bearbeiteten Kalksteinblöcken, die von einem anderen Ort zum Fundplatz transportiert werden mussten.

Fundamentmauertechnik 2 (FT2) setzt sich aus lokal verfügbaren Flusskieseln zusammen, die die Fundamentgräben homogen verfüllen und stratigrafisch über FT1 liegen.

Da das zeitliche Verhältnis der beiden Techniken nur relativchronologisch beschrieben werden kann (FT2 nach FT1), wie auch bisher noch keine Informationen hinsichtlich der genauen Datierung von FT1 und FT2 vorliegen, ist das exakte Zeitintervall zwischen FT1 und FT2 unbekannt. Darauf aufbauend können nun drei vorläufige Arbeitshypothesen formuliert werden:

Zweiphasigkeit 1 – FT2 folgt auf FT1: Das Flusskieselfundament löst das Kalksteinfundament partiell ab, indem die Kalksteine aus den Fundamentgruben entfernt wurden und stattdessen, respektive darüber, die Flusskiesel als Fundament eingebracht wurden. Hierbei könnte man von zwei Bauphasen sprechen.

Zweiphasigkeit 2 – FT2 ergänzt FT1: Nachdem erste Strukturen in FT1 errichtet wurden, werden mit FT2 die bestehenden Befunde adaptiert und ausgebaut.

Einphasigkeit – FT1 und FT2 sind nahezu gleichzeitig: In einem ersten Schritt wird mit Kalkstein das Fundament in den Graben eingebracht, anschließend jedoch erst in einem zweiten Schritt mit Flusskieseln fertiggestellt; diese Arbeiten wären in diesem Fall in derselben Bauphase durchgeführt worden.

Sowohl für eine Einphasigkeit wie auch für eine Zweiphasigkeit können die Gründe nur Vermutungen bleiben: Womöglich handelte es sich um Reparatur- bzw. Renovierungsmaßnahmen, einen Funktions- oder Eigentümerwechsel, Ressourcenmangel oder andere ökonomische Faktoren, die den Wechsel in der Arbeitstechnik bedingen. Weitere Untersuchungen werden versuchen, die genannten Fragen näher aufzuklären.

Einen weiteren, bedeutenden Befund in Schnitt 2 und für Molino San Vincenzo generell stellt der 2013 aufgefundene und 2015 endgültig freigelegte Keramikbrennofen dar<sup>22</sup> (Abb. 6). Teilweise geschnitten vom Fundamentgraben mit Flusskieseln (FT2) und mit einer großen Menge an Holzkohle, Teilen der Ofenwände, mehreren großformatigen *dolia*- und zahlreichen Keramikfragmenten verfüllt, kann der Ofen aufgrund seines Grundrisses der ›I/a categoria‹ nach N. Cuomo di Caprio<sup>23</sup> zugeordnet werden. Die Keramik aus dem Inneren des Ofens erlaubt zudem eine Einordnung der intentionellen Aufgabe dieses Befundes (Abbruch des Ofens, Verfüllung der Brennkammer mit Abbruchmaterial und Keramikfragmenten) in republikanischer, wohl spätrepublikanischer Zeit und gibt somit auch einen *terminus post quem* für die umliegenden Mauerfundamente.

Die Untersuchungen im Jahr 2016 konnten die Ergebnisse des intensiven Rastersurveys wie auch der geophysikalischen Prospektion in ausgewählten Bereichen verifizieren (Abb. 7): Schnitt 3/2016<sup>24</sup> wurde gezielt in einem Bereich des Fundplatzes angelegt, in dem laut der geophysikalischen Prospektion mit Magnetik keine Strukturen zu erwarten waren und ebenso 2013 kaum Oberflächenfunde bei der

<sup>20</sup> Es handelt sich um insgesamt zwei Fundamente, die alle im selben Fundamentgraben eingebracht sind und aufgrund derselben Bautechnik als nahezu gleichzeitig angesehen werden.

<sup>21</sup> Zusätzlich wurde eine weitere lineare Struktur in FT2 weiter östlich in Schnitt 2/2015 aufgedeckt, die mit der zuvor abgetragenen Flusskieselstruktur fluchtet. Diese wurde aus zeittechnischen und konservatorischen Gründen

nicht abgetragen.

<sup>22</sup> 3D-Modell: Hagmann – Reiter 2016c.

<sup>23</sup> Cuomo di Caprio 1971/1972, 410–414.

<sup>24</sup> Der Schnitt wurde bis zum IF2/S3/2016 vollkommen ergraben, welches die Oberfläche zu den geologischen Sedimenten markiert; 3D-Modell: Hagmann – Steininger 2016a.

systematischen Fundaufsammlung verzeichnet werden konnten<sup>25</sup>. Des Weiteren erhielt man bereits durch Sondage 6/2011 den Eindruck, dass Richtung Süden auf der Flur eine Absenz von Befunden angenommen werden kann. Entsprechend den Voruntersuchungen erwies sich bis auf eine kleinflächige Konzentration an Ziegelfragmenten der gesamte Schnitt konsequent als vollkommen fund- sowie befundleer und bestätigte somit die Beobachtungen aus den geophysikalischen und surveyarchäologischen Untersuchungen aus dem Jahr 2013. In Schnitt 4/2016<sup>26</sup> konnten kongruent zu den Daten der magnetischen Prospektion grob in Nord-Süd-Richtung verlaufende lineare Strukturen<sup>27</sup> freigelegt werden – diese wurden in der Folgekampagne 2017 näher untersucht (s. u.). Daneben wurden erfolgreich verschiedene methodische Untersuchungen durchgeführt und moderne Dokumentationsverfahren angewandt: Seit 2012 wird an einer vollständig digitalen und in ein GIS integrierten Grabungsdokumentation festgehalten<sup>28</sup>, deren analoge Komponenten auf ein Minimum reduziert sind (händische Beschriftung der Fundzettel und Schichtblätter sowie Fundsäcke). Neben einer umfangreichen Metadatendokumentation der archäologischen Tätigkeiten in den Schnitten mittels (Zeitraffer-)Videos<sup>29</sup> war es zudem u. a. möglich, eine vollständig auf bildgebenden Verfahren basierende ›single-layer-Dokumentation in Schnitt 3/2016 und 4/2016 durchzuführen, die zur Erlangung von hochauflösenden, texturierten 3D-Modellen für Orthofotos und DOMs<sup>30</sup> dient<sup>31</sup> (Abb. 7). Hinsichtlich non-invasiver Untersuchungen wurde der intensive Rastersurvey von 2013 im Zuge eines Resurveys wiederholt und begonnen, die den Fundplatz umgebenden Felder intensiv mittels Traktsurveys zu begehen<sup>32</sup> (Abb. 2). Sämtliche Ergebnisse sind auf einem Online-Server der Universität Wien gespeichert und werden hier zukünftig auch zur Verfügung gestellt<sup>33</sup>.

Insgesamt sind einschließlich der jüngst teilweise ausgewerteten Untersuchungen aus dem Jahr 2016 eindeutig nachantike Formationsprozesse zu erkennen: Besonders ›c-transforms‹ durch umfangreiche ›reuse- und ›recycling-‹ Prozesse nach M. B. Schiffer<sup>34</sup> in der Form von zahlreichen Ausrisssrunden und Metallverhüttungsanlagen<sup>35</sup>, die wohl in die Neuzeit zu datieren sind, können klar definiert werden.

### 3. Fundmaterial

Obgleich die Befunde der ›site‹ Molino San Vincenzo durch die nachantike Nutzung sowie fortwährende, moderne Agrartätigkeit stark in Mitleidenschaft gezogen sind, belegt das Fundmaterial eine sehr lange und vermutlich kontinuierliche Nutzungsdauer. Einige Beispiele von Bucchero-Keramik des 6./5. Jhs. v. Chr. zeigen eine sehr frühe Besiedlung an<sup>36</sup>. Daneben finden sich mit schwarzem Glanzton versehene Gefäßfragmente, die vom 4. bis in das 2. Jh. v. Chr. datiert werden können. Ein Rand der Form Lamboglia 27 des 2. Jhs. v. Chr.<sup>37</sup> wurde mit Mörtelresten verkrustet aufgefunden, welche ihn als Teil eines stark fragmentierten Fußbodens (*opus signinum*) ausweisen (Abb. 8 und 9). Diese Art von Fußboden besteht im mittleren Arno-Tal aus einem Gemenge von Kalk, Ziegel- und Keramikfragmen-

25 Schörner u. a. 2013, 310–314.

26 Hagmann – Steininger 2016b.

27 IF3/S4/2016; aus organisatorischen Gründen wurde die Ausgrabung 2016 mit dem IF6/S4/2016 abgeschlossen, welches auf der gesamten Fläche von Schnitt 4/2016 den Zustand bei Grabungsstopp markiert und somit auch IF3/S4/2016 mit einschließt; vgl. D. Hagmann – A. Steininger, IF6/S4/2016, <<https://skfb.ly/T87x>> (25.09.2016). 2017 diente das IF6/S4/2016 als Ausgangspunkt für die Untersuchungen in Schnitt 4/2017.

28 Schörner u. a. 2015a, 56–59; Doneus u. a. 2003, 451–456; Neubauer 2004, 159–166; Traxler – Neubauer 2008, 13–20; Fronza 2003, 629–632.

29 s. hinsichtlich eines vergleichbaren Ansatzes Chrysanthi u. a. 2016, 238–270.

30 Beispielhaft kann hier eine Auflösung bei US9900/S2/2015 für das Orthofoto von 0,5 mm/px und für das

DOM von 2,17 mm/px angegeben werden. Diese stratigraphische Einheit wurde mittels einer DSLR Kamera (Nikon 3200, 12 mm Weitwinkelobjektiv) aufgenommen.

31 Vgl. hierzu de Reu u. a. 2013, 1108–1121.

32 Vgl. zur Methodik und detailliert zu den bisherigen Surveys: Schörner 2014, 37. 41 f.; Schörner – Hagmann 2015.

33 Gattiglia 2010, 49–64.

34 Schiffer 1987.

35 Vgl. die 3D-Modelle von Schnitt 2: Hagmann – Reiter 2016d; Hagmann – Reiter 2016e.

36 Beispielhaft ist ein Fuß, der vergleichbar mit Funden aus dem norditalischen Gebiet ist und in das 6./5. Jh. v. Chr. datiert wird: Hagmann – Schreck 2016c. s. auch: Ciampoltrini – Spataro 2014, 25 Abb. 9, 3; Bonamici u. a. 2013, 374 Abb. 13, 42.

37 Ciampoltrini – Spataro 2014, 28 Abb. 9, 14.

ten sowie Lockersedimenten verschiedener Korngrößen (Abb. 10). Da es in den *opus signinum*-Brocken neben den mit schwarzem Glanzton versehenen Keramikfragmenten keine weiteren datierenden Elemente gibt, ist eine Datierung des Fußbodens vom 4. bis zur Mitte des 1. Jhs. v. Chr. wahrscheinlich<sup>38</sup>.

Die römisch zu datierende Keramik ist durch ein großes Formenspektrum vertreten. Einige Fragmente dünnwandiger Keramik belegen die Nutzung der Siedlung vom 1. Jh. v. Chr. bis in das 2. Jh. n. Chr.<sup>39</sup>. Funde von Terra Sigillata machen hingegen einen geringen Teil der gefundenen Keramik aus. Diverse Rand- und Fußformen, an denen allerdings kein roter Glanztonüberzug nachweisbar ist, können jedoch dem typischen römischen Geschirr zugeschrieben werden<sup>40</sup>. Das geringe Vorkommen von Terra Sigillata mag entweder daran liegen, dass in den ländlichen Gebieten des mittleren Arno-Tales diese Art von Tafelgeschirr weniger beliebt war<sup>41</sup>, oder aber dass der rote Glanzton durch andauernde Ackertätigkeit und Düngereinbringung bei einem Großteil des Fundmaterials nicht erhalten geblieben ist<sup>42</sup>. Der Zeitraum des 3.–5. Jhs. n. Chr. ist durch Funde der Empoleser Amphoren und durch lokale Imitationen der Form Hayes 61 sehr gut belegt und spiegelt eine intensive Siedlungstätigkeit wider<sup>43</sup>.

#### 4. Zusammenfassung und Ausblick

Insgesamt kann aufgrund der bisherigen Untersuchungen für Molino San Vincenzo das Bild einer komplexen Geschichte gezeichnet werden, die sich von einer antiken Siedlungsstätte bis hin zu einer modernen, intensiv genutzten landwirtschaftlichen Nutzfläche erstreckt. Die bisherigen Forschungen in Molino San Vincenzo lassen dabei den Schluss zu, dass die antiken Funde und Befunde als Reste einer römischen Villa mittlerer Größe nach A. Marzano<sup>44</sup> interpretiert werden können.

Die Untersuchungen der Lehr- und Forschungsgrabung des Instituts für Klassische Archäologie der Universität Wien fokussierten sich im Sommer 2017 auf die in Schnitt 4/2016 aufgedeckten Befunde und konnten Fragen hinsichtlich deren flächiger Ausdehnung und Entstehung (anthropogen? natürlich?) klären – die Resultate werden zeitnah publiziert werden. Ebenso konnten 2017 die systematischen und 2016 begonnenen, archäologischen Begehungen der umliegenden Felder fortgesetzt und weitere Untersuchungen mittels Geophysik (Bodenradar) durchgeführt werden. Weitere zukünftige Analysen werden z. B. die Ergebnisse des 2016 durchgeführten intensiven Raster-Resurveys des Fundplatzes mit dem Survey aus dem Jahre 2013 unter Verwendung eines GIS vergleichen und speziell hinsichtlich variierender Fundverteilungen und dem Einfluss der ›visibility‹ analysieren. Die bisherigen Betrachtungen werden des Weiteren um die archäologische Auswertung von LiDAR-Daten<sup>45</sup> und Satellitenbilder<sup>46</sup> des Fundplatzes und seiner Umgebung ergänzt. Von der Auswertung der archäobotanischen sowie archäozoologischen Untersuchungen werden ebenso weitere Aufschlüsse zur Geschichte des Fundplatzes erwartet, wie von den Ergebnissen der geoarchäologischen Untersuchungen.

38 Das Fehlen von Terra Sigillata Fragmenten in dem Fußbodenbelag kann als *terminus ante quem* gedeutet werden.

39 Schörner u. a. 2015 a, 58 Abb. 5, 2–4.

40 Schörner u. a. 2015 b, 147–149.

41 Schreck 2016, 362.

42 Zur Beeinträchtigung des Überzuges durch Salzablagerungen s. Brather 1998, bes. 25. 1. 2; s. auch: Schneider 1989, 20.

43 Zur Anfora di Empoli mit weiterführender Lit.:

Schreck 2016, 363. Zur lokalen Produktion der Form Hayes 61 vgl. Funde aus Empoli: Hagmann – Schreck 2016 c und Cantini u. a. 2014, 204 Abb. 2.

44 Marzano 2007, 68. 106 f. 127.

45 Die Daten wurden dankenswerterweise vom toskanischen Ministero dell' Ambiente e della Tutela del Territorio e del Mare zur Verfügung gestellt.

46 Die Daten können von der toskanischen Regionalverwaltung frei bezogen werden.

## Abkürzungen

DOM	Digitales Oberflächenmodell
DSLR	Digital Single Lens Reflex
FI	Firenze
GIS	Geografisches Informationssystem
IF	Interface
LiDAR	Light Detection and Ranging
px	Pixel
ULFz	Unbemanntes Luftfahrzeug
US	unità stratigrafica

## Bibliografie

- Alderighi 2010 L. Alderighi, Montespertoli (FI). Molino San Vincenzo. Un nuovo insediamento rurale di età romana in Val di Pesa, *Notiziario della Soprintendenza per i Beni Archeologici della Toscana* 6, 2010, 268–271
- Alderighi u. a. 2011 L. Alderighi – G. Schörner – L. G. Terreni, Montespertoli (FI). Loc. Molino San Vincenzo. Campagna di scavo 2011, *Notiziario della Soprintendenza per i Beni Archeologici della Toscana* 7, 2011, 245–247
- Ballarin u. a. 2015 M. Ballarin – C. Balletti – F. Guerra, Action Cameras and Low-cost Aerial Vehicles in Archaeology, in: F. Remondino – M. R. Shortis (Hrsg.), *Videometrics, Range Imaging, and Applications XIII*, 22–23 June 2015, Munich, Germany, *Proceedings of SPIE 9528* (Bellingham, Washington 2015), <<http://dx.doi.org/10.1117/12.2184692>> (19.09.2016)
- Bintliff u. a. 2007 J. L. Bintliff – P. Howard – A. M. Snodgrass – O. Dickinson, Testing the Hinterland. The Work of the Bocotia Survey (1989–1991) in the Southern Approaches to the City of Thespiai, *McDonald Institute Monographs* (Cambridge 2007)
- Bonamici u. a. 2013 M. Bonamici – L. Rosselli – E. Taccola, La fortezza del Monte Spazzavento, *ScAnt* 19, 2–3, 2013, 359–385
- Brather 1998 S. Brather, Restaurierung von Keramik, in: J. Biel – D. Klonk (Hrsg.), *Handbuch der Grabungstechnik* (Stuttgart 1998), <[http://www.landearchaeologen.de/fileadmin/Dokumente/Dokumente\\_Kommissionen/Dokumente\\_Grabungstechniker/Grabungstechnikerhandbuch/25\\_1\\_Restaurierung\\_von\\_Keramik.pdf](http://www.landearchaeologen.de/fileadmin/Dokumente/Dokumente_Kommissionen/Dokumente_Grabungstechniker/Grabungstechnikerhandbuch/25_1_Restaurierung_von_Keramik.pdf)> (16.02.2016)
- Cantini u. a. 2014 F. Cantini – G. Boschian – M. Gabriele, Empoli, a Late Antique Pottery Production Centre in the Arno Valley (Forence, Tuscany, Italy), in: N. Poulou-Papadimitriou – E. Nodarou – V. Kilikoglou (Hrsg.), *LRCW 4. Late Roman Coarse Wares, Cooking Wares and Amphorae in the Mediterranean. Archaeology and Archaeometry. The Mediterranean. A Market without Frontiers*, *BARIntSer* 2616, 1 (Oxford 2014) 203–212
- Chrysanthi u. a. 2016 A. Chrysanthi – Å. Berggren – R. Davies – G. P. Earl – J. Knibbe, The Camera »at the Trowel’s Edge«. Personal Video Recording in Archaeological Research, *Journal of Archaeological Method and Theory* 23, 2016, 238–270
- Ciampoltrini – Spataro 2014 G. Ciampoltrini – C. Spataro, I saggi nell’area della Cappella del Santissimo Sacramento nella Cattedrale di San Miniato (2007–2008). I materiali d’età etrusca, in: G. Ciampoltrini (Hrsg.), *Gli etruschi di San Miniato. Gli scavi nell’area della Cattedrale e il sepolcreto di Fonte Vivo. A ottanta anni dalla scoperta (1934–2014)*, *La Terra dei Quattro Fiumi* 6 (o. O. 2014) 21–28
- Cuomo di Caprio 1971/1972 N. Cuomo di Caprio, Proposta di classificazione delle fornaci per ceramica e laterizi nell’area italiana. Dalla preistoria a tutta l’epoca romana, *Sibrium* 11, 1971/1972, 371–464
- Doneus u. a. 2003 M. Doneus – W. Neubauer – N. Studnicka, Digital Recording of Stratigraphic Excavations, in: M. O. Altan (Hrsg.), *Proceedings of the XIX<sup>th</sup> International Symposium, CIPA 2003. New Perspectives to Save Cultural Heritage, Antalya (Turkey), 30 September – 04 October 2003*, *The International Archives of the Photogrammetry, Remote Sensing and Spatial Information Sciences* 34–5/C15 = *The CIPA International Archives for Documentation of Cultural Heritage* 19 (Ottawa 2003) 451–456
- Fronza 2003 V. Fronza, Principi di database management in archeologia. L’esperienza senese, in: R. Fiorillo – P. Peduto (Hrsg.), *III Congresso nazionale di archeologia medievale, Castello di Salerno, Complesso di Santa Sofia, Salerno, 2–5 ottobre 2003* (Florenz 2003) 629–632
- Gassner u. a. 2016 V. Gassner – B. Bechtold – S. Radbauer – M. Trapichler, About Facem, <<http://facem.at/project/about.php>> (27.09.2016)
- Gattiglia 2010 G. Gattiglia, Open Digital Archives in Archeologia. Good Practice, in: P. Cignoni – S. Palombini – S. Pescarin (Hrsg.), *Archeofoss. Open Source, Free Software e Open Format nei processi di ricerca archeologica. Atti del IV Workshop (Roma, 27–28 aprile 2009)*, *Archeologia e Calcolatori Suppl.* 2 (Florenz 2010) 49–64
- Hagmann – Reiter 2016a D. Hagmann – J. Reiter, Molino San Vincenzo S2/2013, <<https://skfb.ly/MtNt>> (25.09.2016)
- Hagmann – Reiter 2016b D. Hagmann – J. Reiter, US9900/S2/2015, <<https://skfb.ly/PoEx>> (17.09.2016)

## Neue Forschungen zum ländlichen Fundplatz Molino San Vincenzo

- Hagmann – Reiter 2016c D. Hagmann – J. Reiter, USS 12100/13300/13600/S2/2015, <<https://skfb.ly/Pnox>> (17.09.2016)
- Hagmann – Reiter 2016d D. Hagmann – J. Reiter, Molino San Vincenzo S2/2014, <<https://skfb.ly/PoHN>> (25.09.2016)
- Hagmann – Reiter 2016e D. Hagmann – J. Reiter, Molino San Vincenzo S2/2015, <<https://skfb.ly/Pno9>> (25.09.2016)
- Hagmann – Schreck 2016a D. Hagmann – V. Schreck, Neue Forschungen zum ländlichen Fundplatz Molino San Vincenzo (Toskana, Italien), <<http://phaidra.univie.ac.at/o:429518>> (17.09.2016)
- Hagmann – Schreck 2016b D. Hagmann – V. Schreck, Die Ausgrabung Molino San Vincenzo (Toskana/ITA), <<http://phaidra.univie.ac.at/o:426961>> (17.09.2016)
- Hagmann – Schreck 2016c D. Hagmann – V. Schreck, Neue Forschungen zum ländlichen Fundplatz Molino San Vincenzo (Toskana, Italien), *Forum Archaeologiae* 78, 3, 2016, <<http://phaidra.univie.ac.at/o:460186>> (15.09.2016)
- Hagmann – Steininger 2016a D. Hagmann – A. Steininger, IF2/S3/2016, <<https://skfb.ly/T8AD>> (25.09.2016)
- Hagmann – Steininger 2016b D. Hagmann – A. Steininger, IF6/S4/2016, <<https://skfb.ly/T87x>> (25.09.2016)
- Harris 1989 E. C. Harris, *Principles of Archaeological Stratigraphy* <sup>2</sup>(London 1989)
- Marzano 2007 A. Marzano, *Roman Villas in Central Italy. A Social and Economic History* (Leiden 2007)
- Mattingly 2000 D. Mattingly, *Methods of Collection, Recording and Quantification*, in: R. Francovich – H. Patterson – G. Barker (Hrsg.), *Extracting Meaning from Ploughsoil Assemblages, The Archaeology of Mediterranean Landscapes* 5 (Oxford 2000) 5–15
- Monteil – Bouléreau 2016 A. Monteil – V. Bouléreau, *Archaeological Contents. From Open Access to Open Data*, in: S. Campana – R. Scopigno – G. Carpentiero – M. Cirillo (Hrsg.), *CAA2015. Keep the Revolution Going. Proceedings of the 43<sup>rd</sup> Annual Conference on Computer Applications and Quantitative Methods in Archaeology* 1 (Oxford 2016) 1037–1045
- Mozas-Calvache u. a. 2012 A. T. Mozas-Calvache – J. L. Pérez-García – F. J. Cardenal-Escarcena – J. Delgado – E. MatedeCastro, *Comparison of Low Altitude Photogrammetric Methods for Obtaining DEMs and Orthoimages of Archaeological Sites*, in: M. Shortis – J. Mills (Hrsg.), *XXII ISPRS Congress, Technical Commission V, 25 August – 01 September 2012, Melbourne, Australia, The International Archives of the Photogrammetry, Remote Sensing and Spatial Information Sciences* 39/B5 (Hannover 2012) 577–581, <<https://doi.org/10.5194/isprsarchives-XXXIX-B5-577-2012>> (25.09.2016)
- Neubauer 2004 W. Neubauer, *GIS in Archaeology. The Interface between Prospection and Excavation*, *Archaeological Prospection* 11, 2004, 159–166
- Prilloff 2013 R.-J. Prilloff, *Archäozoologische Analyse der Haus- und Wildtierreste von einem ländlichen Siedlungsplatz bei San Gimignano*, in: G. Schörner (Hrsg.), *Leben auf dem Lande. »Il Monte« bei San Gimignano. Ein römischer Fundplatz und sein Kontext* (Wien 2013) 91–129
- Rattigheri u. a. 2013 E. Rattigheri – R. Rinaldi – A. M. Mercuri – K. Bowes, *Land Use from Seasonal Archaeological Sites. The Archaeobotanical Evidence of Small Roman Farmhouses in Cinigiano, South Eastern Tuscany – Central Italy*, *Annali di Botanica* 3, 2013, 207–215
- de Reu u. a. 2013 J. de Reu – G. Plets – G. Verhoeven – P. de Smedt – M. Bats – B. Cherretté – W. de Maeyer – J. Deconynck – D. Herremans – P. Laloo – M. van Meirvenne – W. de Clercq, *Towards a Three-dimensional Cost-effective Registration of the Archaeological Heritage*, *JASc* 40, 2013, 1108–1121
- van Riel 2016 S. van Riel, *Exploring the Use of 3D GIS as an Analytical Tool in Archaeological Excavation Practice* (Master Thesis Univ. Lund 2016), <<https://dx.doi.org/10.13140/RG.2.1.4738.2643>> (29.09.2016)
- Salisbury u. a. 2013 R. Salisbury – G. Bertók – G. Bácsmegi, *Integrated Prospection Methods to Define Small-site Settlement Structure. A Case Study from Neolithic Hungary*, *Archaeological Prospection* 20, 2013, 1–10
- Sauerbier – Eisenbeiss 2010 M. Sauerbier – H. Eisenbeiss, *UAVs for the Documentation of Archaeological Excavations*, in: J. P. Mills – D. M. Barber – P. E. Miller – I. Newton (Hrsg.), *Proceedings of the ISPRS Commission V Mid-Term Symposium »Close Range Image Measurement Techniques, 21–24 June 2010, Newcastle upon Tyne, United Kingdom, The International Archives of the Photogrammetry, Remote Sensing and Spatial Information Sciences* 37/5 (Hannover 2010) 526–531
- Schiffer 1987 M. B. Schiffer, *Formation Processes of the Archaeological Record* (Albuquerque 1987)
- Schneider 1989 G. Schneider, *Naturwissenschaftliche Kriterien und Verfahren zur Beschreibung von Keramik. Diskussionsergebnisse der Projektgruppe Keramik im Arbeitskreis Archäometrie in der Fachgruppe Analytische Chemie der Gesellschaft Deutscher Chemiker*, *ActaPraehistA* 21, 1989, 7–39
- Schörner 2014 G. Schörner, *Der Survey am Sinekpe. Methoden und erste Ergebnisse*, in: B. Dreyer – S. Aybek (Hrsg.), *Die Surveys im Hermos- und Kaystrostal und die Grabungen an den Thermen von Metropolis sowie am Stadion von Magnesia am Mäander (Ionien). Neue Methoden und Ergebnisse, Orient & Occident in Antiquity* 1 (Münster 2014) 35–78
- Schörner – Hagmann 2015 G. Schörner – D. Hagmann, *Intensiver archäologischer Survey im nördlichen Etrurien*, *Forum Archaeologiae* 76, 9, 2015, <<http://phaidra.univie.ac.at/o:407473>> (02.09.2016)
- Schörner – Terreni 2012 G. Schörner – L. G. Terreni, *Montespertoli (FI). Località Molino San Vincenzo. Campagna di scavo 2012 (concessione di scavo)*, *Notiziario della Soprintendenza per i Beni Archeologici della Toscana* 8, 2012, 332–334

- Schörner – Terreni 2014 G. Schörner – L. G. Terreni, Montespertoli (FI). Molino San Vincenzo. Campagna di scavo 2014 (concessione di scavo), Notiziario della Soprintendenza per i Beni Archeologici della Toscana 10, 2014, 268–270
- Schörner u. a. 2013 G. Schörner – S. Groh – D. Hagmann – V. Schreck – L. G. Terreni, Montespertoli (FI). Loc. Molino San Vincenzo. Campagna di scavo settembre 2013 (concessione di scavo), Notiziario della Soprintendenza per i Beni Archeologici della Toscana 9, 2013, 310–314
- Schörner u. a. 2015a G. Schörner – D. Hagmann – V. Schreck, Die site Molino San Vincenzo, Archäologie Österreichs 26, 2, 2015, 56–59
- Schörner u. a. 2015b G. Schörner – D. Hagmann – V. Schreck – L. G. Terreni, Montespertoli (FI). Molino San Vincenzo. Campagna di scavo agosto 2015 (concessione di scavo), Notiziario della Soprintendenza per i Beni Archeologici della Toscana 11, 2015, Notizie, 147–149
- Schreck 2016 V. Schreck, Römische Keramik aus Nordetrurien. Ein Vergleich der Keramik aus urbanen und ländlichen Kontexten, in: G. Grabherr – B. Kainrath (Hrsg.), Akten des 15. Österreichischen Archäologentages in Innsbruck 27. Februar – 1. März 2014, Ikarus 9 (Innsbruck 2016) 359–367
- Traxler – Neubauer 2008 C. Traxler – W. Neubauer, The Harris Matrix Composer. A New Tool to Manage Archaeological Stratigraphy, in: M. Ioannides – A. Addison – A. Georgopoulos – L. Kalisperis (Hrsg.), Digital Heritage. Proceedings of the 14<sup>th</sup> International Conference on Virtual Systems and Multimedia, 20–25 October 2008, Limasol, Cyprus (Budapest 2008) 13–20

Dominik Hagmann, BA MA  
Veronika Schreck, M.A.  
Institut für Klassische Archäologie  
Universität Wien  
Franz-Klein-Gasse 1  
1190 Wien  
E-Mail: dominik.hagmann@univie.ac.at  
E-Mail: veronika.schreck@univie.ac.at

### Abbildungsnachweis

Abb. 1: D. Hagmann. Regione Toscana. Natural Earth. – Abb. 2: D. Hagmann. Österreichisches Archäologisches Institut. Regione Toscana. – Abb. 3–7: D. Hagmann. – Abb. 8–9: V. Schreck. – Abb. 10a–b: K. Klein.

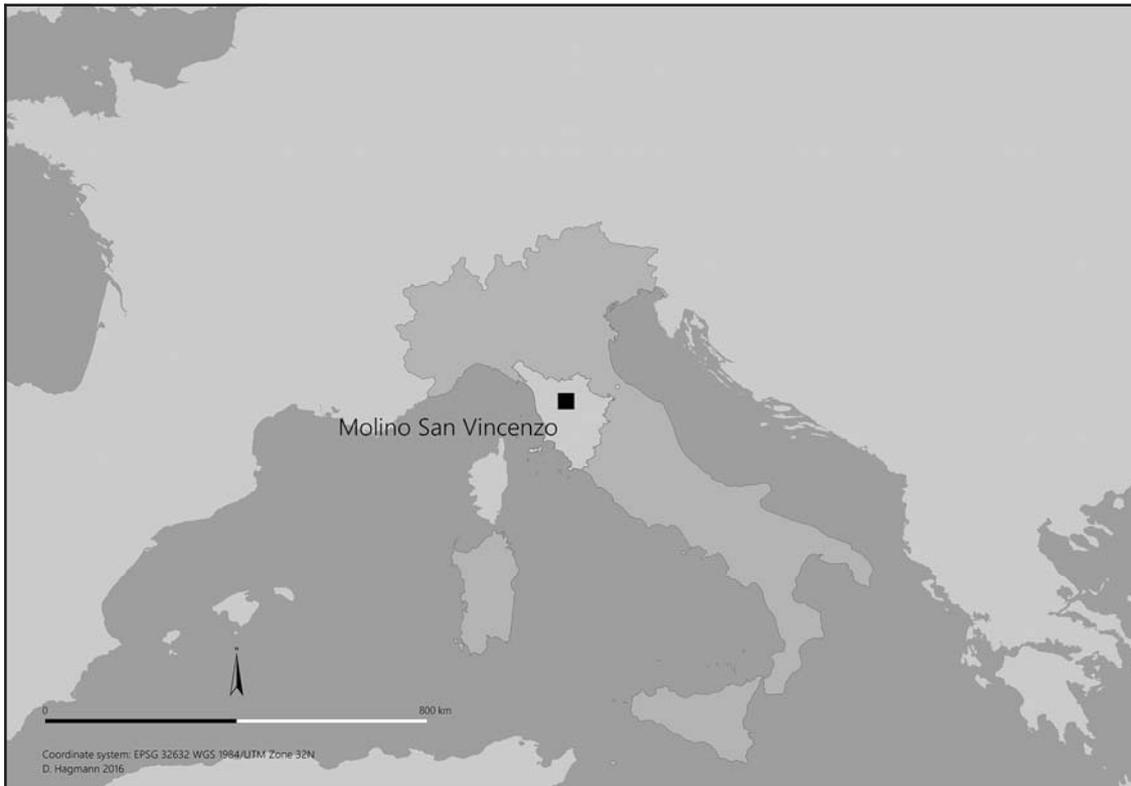


Abb. 1: Geografische Lage des Fundplatzes Molino San Vincenzo



Abb. 2: Geophysikalische Prospektion mit Magnetik und intensiver Rastersurvey 2013 sowie Traktsurvey 2016



Abb. 3: Vorläufige Interpretation der geophysikalischen Prospektion mit Magnetik 2013. Sondagen 1–6/2011, Schnitt 1/2012, Schnitt 2/2012–2015, Schnitt 3/2016, Schnitt 4/2016 und Schnitt 4/2017



Abb. 4: Georeferenziertes 3D-Modell von Schnitt 2/2015 mit Fundamenten (FT1 und FT2) sowie dem Ofen

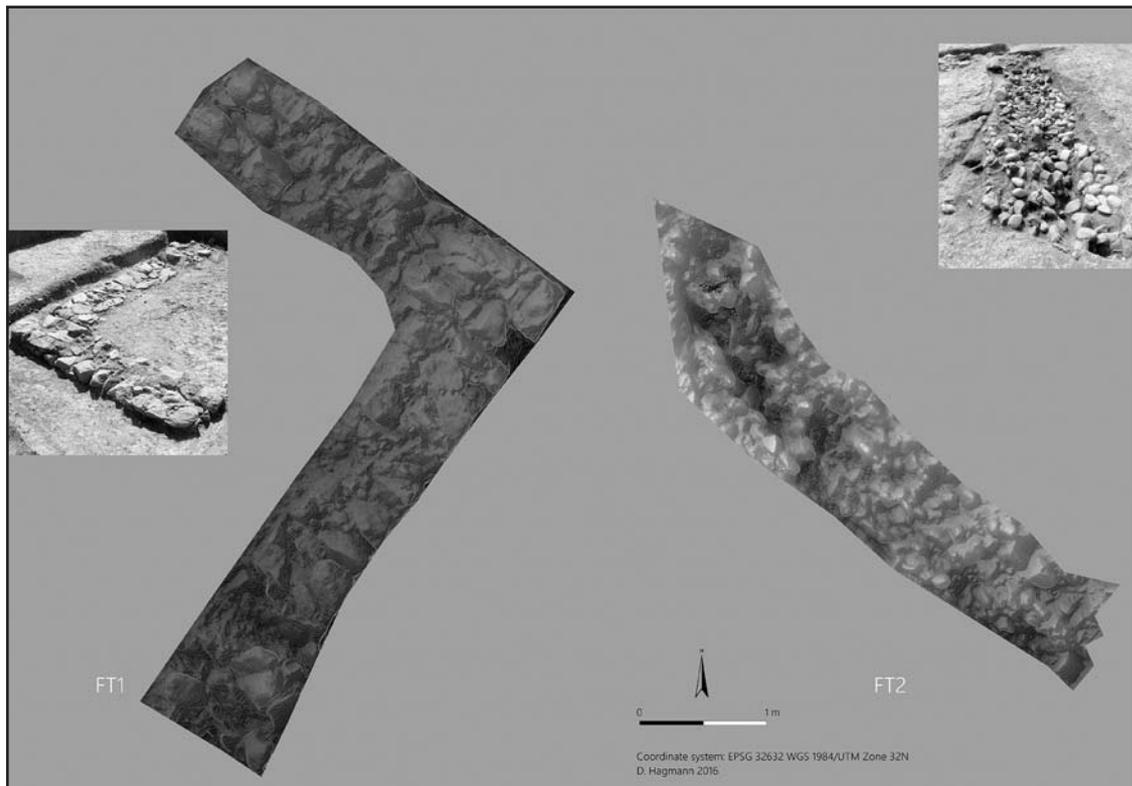


Abb. 5: Fundamentmauertechnik 1 (FT1, l.) und Fundamentmauertechnik 2 (FT2, r.), jeweils als georeferenziertes DOM mit Höhenlinien (Intervall: 1 cm) sowie als Ansichtsfotos



Abb. 6: Georeferenziertes Orthofoto des Keramikofens (USS 12100/13300/13600/S2/2015)

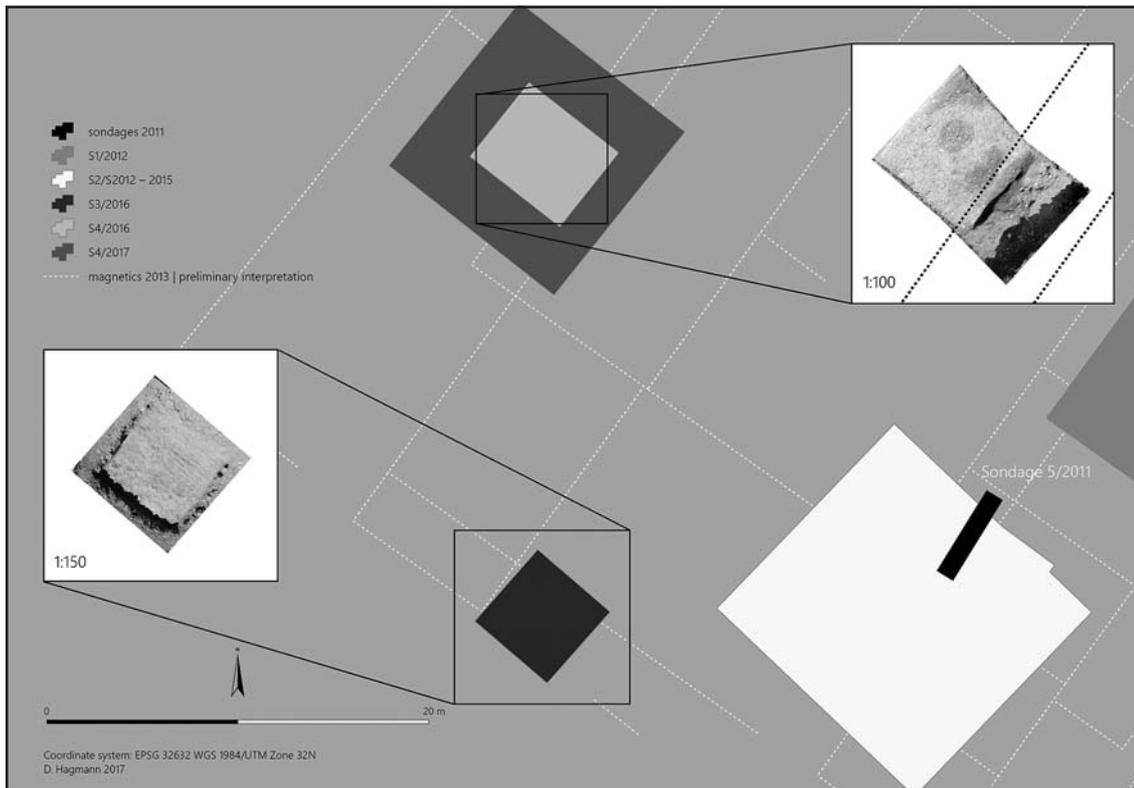


Abb. 7: Schnitte 3/2016 und 4/2016 (mit georeferenzierten Orthofotos)



Abb. 8: Rand der Form Lamboglia 27 des 2. Jhs. v. Chr., der dem opus signinum als Additiv zugegeben wurde (Profilzeichnung)



Abb. 9: Rand der Form Lamboglia 27 mit anhaftenden Mörtelresten und Keramikfragmenten (Foto)



Abb. 10a: Geglättete und geschwärzte Oberfläche eines opus signinum-Brockens



Abb. 10b: Unterseite/Bruchseite eines opus signinum-Brockens mit Gemenge aus Mörtel, Ziegel- und Keramikfragmenten sowie Lockersedimenten

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	9
KRISTINA ADLER-WÖFL – MARTIN MOSSER	
Die spätkeltisch-römische Siedlung am Rochusmarkt in Wien .....	11
JOHANNA AUINGER	
Carl Humann (1839–1896) – ein facettenreicher Ausgräber am Ende des 19. Jhs. ....	29
FRITZ BLAKOLMER	
Eine Boxkampfszene im Prozessionsfresko des ›Grand Staircase‹ im Palast von Knossos? .....	41
LINA DIERS	
Urbanität und Urbanisierung. Überlegungen zu Siedlungscharakterisierung, urbaner Organisation und urbaner Lebenswelt in der römischen Provinz Moesia .....	47
CHRISTOPH DOPPELHOFER	
Rekonstruktion und Mahnmal – Theoretische und ethische Überlegungen zum Umgang mit zerstörtem Kulturerbe in Syrien .....	59
JOSEF EITLER	
Neue Überlegungen zur Gestaltung des Forums der römischen Stadt Teurnia .....	73
DIETRICH FEIL – PHILIPP MARGREITER	
Der römische Münzfund von den Swarovski Kristallwelten in Wattens (Tirol) .....	83
LUCIA CLARA FORMATO	
Das kaiserzeitliche Gräberfeld von Leithaprodersdorf. Vorbericht zur Auswertung der Brandgräber	87
VERENA FUGGER	
Häusliche Religiosität im frühen Christentum: Werkstattbericht eines interdisziplinären Forschungsprojekts .....	101
FATHIA GABER EBRAHIM	
Types of Greek Poet's Depiction on Hellenistic and Roman Coins .....	113
VERENA GASSNER	
Die kaiserzeitliche und spätantike Siedlungsentwicklung in der Oststadt von Velia .....	125
MATTHIAS GREBIEN	
Überlegungen zur ›hellenistischen‹ Landmauer von Side .....	141
KURT GSCHWANTLER	
Johann Joachim Winckelmann und Wien .....	149
DOMINIK HAGMANN – VERONIKA SCHRECK	
Neue Forschungen zum ländlichen Fundplatz Molino San Vincenzo (Toskana, Italien) .....	163
CARINA HASENZAGL	
Zurück zum Ursprung – Scherbentypenanalysen zur Herkunftsbestimmung von afrikanischer Terra Sigillata .....	175
BERNHARD HEBERT	
Archäologie als Landesgeschichte? Zum Publikationsprojekt »Urgeschichte und Römerzeit in der Steiermark« .....	185

CHRISTOPH HINKER	
Forschungen in der südlichen Nekropole von Virunum – Ein Vorbericht .....	189
LISA HUBER	
Ein ungestörtes Brandschüttungsgrab vom Gräberfeld am Bürglstein in Iuvavum/Salzburg .....	199
DAVID IMRE – RAIMUND KASTLER – FELIX LANG	
Der römische Gutshof von Neumarkt-Pfongau I (Land Salzburg, Flachgau). Überlegungen zu den Gebäudefunktionen .....	213
ALEXANDRA JESENKO	
Die Briefe Alexander Conzes (1831–1914) an Friedrich Wieseler (1811–1892) .....	237
ISABELLA KITZ – SOPHIE INSULANDER	
Steindenkmäler und Steingewinnung im Raum Carnuntum – Vindobona. Ein Zwischenbericht	247
JULIA KOPF – KARL OBERHOFER	
»Eine (aber) ganz fabelhafte Ausbeute ...«. Neue Aspekte zur Grabung 1911–1913 auf dem Bregenzer Ölrain .....	257
GABRIELLE KREMER	
Grabbauten des westlichen Treverergebietes im interregionalen Kontext – ein Forschungsprojekt	275
SUSANNE LAMM	
Die römische Siedlungsstelle in Lassenberg (Weststeiermark). Forschungsgeschichte und Altfund	283
CLAUDIA LANG-AUINGER	
Ein zyprisches »Pasticcio« aus dem Kunsthistorischen Museum Wien .....	293
HANNES LEHAR	
Wunsch und Wirklichkeit – die Wasserspülung einer römischen Latrine im Versuch. Spülversuche in einem Teilnachbau der »Latrine 1 der Kleinen Thermen« von Cambodunum .....	301
CLAUDIA LÖCKHER	
Der Informationsgehalt von Schuttschichten. Überlegungen zu ausgewählten Keramikkomplexen aus Pheneos .....	311
PETRA MAYRHOFER	
Das Hamam IV in Selçuk. Eine archäologisch-baugeschichtliche Untersuchung eines mittelalterlich-frühneuzeitlichen Badekomplexes .....	321
KATHARINA MEINECKE	
Tigerjagd in Tulln: Zu einer Jagdszene im Sepulkralbereich .....	325
CLAUDIO NEGRINI	
Zwischen Umbrenn, Etruskern und Kelten. Zur Frage des Identitätsgefühls vorrömischer Siedlungsgemeinschaften der Romagna (Italien) .....	337
LISA OBOJES	
Der integrierte Tod. Siedlungsbestattungen im eisenzeitlichen Nordapulien .....	353
TOSHIHIRO OSADA	
Eine neue Interpretationsmöglichkeit des Parthenonfrieses .....	361
RENÉ PLOYER	
Auf der Suche nach den Kastellen von Lentia. Neue Forschungen zu römischen Militäranlagen in Linz .....	367

## Inhaltsverzeichnis

DAGMAR PROBST	
Zur kunsthistorischen Stellung der älteren Metopen von Foce del Sele. Allgemeine Charakteristika, Datierung und Stil . . . . .	377
URSULA QUATEMBER	
Entstehung und Entwicklung der kleinasiatischen Thermen-Gymnasien . . . . .	383
JULIA RABITSCH	
Gräberstraße oder gallo-römischer Tempelbezirk? . . . . .	395
KATHARINA RAMSTETTER	
Kaiserzeitliche und spätantike Gebäude (Areal HA) auf dem Holzerberg in Teurnia/St. Peter in Holz . . . . .	405
KATHARINA RUSCH – HARALD STÜMPEL – WOLFGANG RABEL	
Geophysikalische Untersuchung im Theaterbereich von Aigeira . . . . .	417
JASMIN SCHEIFINGER	
Tabernen in Ephesos . . . . .	421
LUISE SCHINTLMEISTER	
Glas aus einem spätantik-mittelalterlichen Stadtquartier in Ephesos. Ein Zwischenbericht . . . . .	437
HADWIGA SCHÖRNER	
Studierendengeschichte und statistische Auswertung: Studierende, Stipendiaten und Absolventen der Klassischen Archäologie an der Universität Wien von 1898 bis 1951 . . . . .	443
HILKE THÜR	
Dionysos in Ephesos. Das Theater und Umgebung als (s)ein Kultort . . . . .	455
MICHAEL TSCHURTSCHENTHALER	
Die aktuellen Ausgrabungen im Zentrum des Municipiums Claudium Aguntum . . . . .	469
WOLFGANG WOHLMAYR – ALEXANDRA TANNER – DANIEL FRANK	
Ägina-Kolonna I – Neue Forschungen auf altem Terrain. Die frühmykenische Äußere Vorstadt und die Möglichkeiten ihrer Instandhaltung . . . . .	479
Programm des 16. Österreichischen Archäologentages am Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien vom 25. bis 27. Februar 2016 . . . . .	503

Gedruckt mit Unterstützung durch:

Universität Wien – Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät  
Magistrat der Stadt Wien – Magistratsabteilung 7, Kultur



**Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

**Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available in the Internet at <http://dnb.ddb.de>.

Einbandentwurf: Andrea Sulzgruber

Abbildungsnachweis zum Einband: Institut für Klassische Archäologie, Universität Wien.  
Foto Kristina Klein

Copyright © 2018, Phoibos Verlag, Wien. All rights reserved  
[www.phoibos.at](http://www.phoibos.at); [office@phoibos.at](mailto:office@phoibos.at)

Printed in the EU:

ISBN 978-3-85161-182-3

ISSN 1606-4712